

## Die Spaltung in der holländischen Partei

Im vorigen Jahre gaben wir in dieser Zeitschrift eine historische Uebersicht über die Arbeiterbewegung in Holland, namentlich über ihre inneren Kämpfe und Streitigkeiten. Diese haben nun auf einmal eine grössere Aufmerksamkeit gewechselt, weil sie zu ~~der Spaltung~~ einer Spaltung und (der Errichtung einer neuen) <sup>sozialdemokratischen</sup> Partei geführt haben.

Wir erwähnten dort, wie ~~es~~ im Jahre 1907 von einigen jüngeren Marxisten ein Wochenblatt die Tribüne errichtet wurde und damit ein neuer Aufstieg des Marxismus in Holland begonnen war. Diesen Aufstieg hat die herrschende Richtung nicht zulassen wollen; als das Blatt einen immer grösseren Leserkreis in der Partei gewann, wurde die scharfe Kritik, die es an ~~den~~ voranlebenden Parlamentären geübt hatte, als Vorwand genommen, auf einen zu Deventer zusammengekrochene außerordentlichen Congress das Blatt zu verbieten und die Bewohner, falls sie es nicht aufhoben, aus der Partei auszuschliessen. ~~Die Abgeordneten~~ Mit ihnen traten dann ungefähr 400 Genossen aus und errichteten eine neue Partei.

Wir brauchen auf die Einzelheiten der früheren inneren Kämpfe nicht zurückzugeifen, sondern können uns hier mit einem allgemeinen Überblick über die Rolle des Marxismus in der holländischen Arbeiterbewegung begnügen.



[Der Marxismus hat bekanntlich als Lösung für die verschiedensten Bestrebungen und fäulischen Richtungen gedient. In Russland waren vor der Revolution bekanntlich die ~~revolutionären~~ Führer der liberalen Bourgeoisie "Marxisten" und machten sich erst nachher über ~~der~~ <sup>die Brücke</sup> Revisionismus die Bahn zum Liberalismus frei. Der Marxismus ist ja keine bestimmte fäulische Richtung, sondern ein Ganzes von Wissenschaften und Theorien über die Gesellschaft und den Menschen. Als Fäulik könnte sie vielleicht eine Fäulik bezeichnen, die ~~aus~~ ganz auf diese ~~Wissenschaften~~ Wissenschaftliche Einricht beruht. In Wirklichkeit beruht <sup>sich</sup> immer die bessere, zweckmässigere, zeitgemässere Fäulik ~~immer~~ im Kampfe mit einer beschränkteren auf den Marxismus, weil sie sich auf eine bessere Einsicht in die Gesellschaft stützt als ihr Gegner. Aber dabei wird sie immer bestimmte Seiten am schärfsten hervorkehren müssen, und kann sie selbst eine Einseitigkeit entwickeln, die sie nachher zu einem Angriffspunkt wieder eines anderen "Marxismus" macht. ~~Die~~ Dieselben Umstände, die bewirken dass jetzt in allen Ländern die scharfe revolutionäre <sup>Klassenkampf</sup> als "marxistisch" gilt, das Sich-Breitmachen des Revisionismus als Ausdruck der Fäulik des Entgegenkommens, hat auch <sup>bewirkt, dass</sup> in ~~die letzten Jahren~~ <sup>in</sup> Holland die Opposition in der holländischen Partei ~~sich~~ sich als marxistisch bezeichnet.

Früher war das anders. ~~Die~~

In ~~Abbildung~~ einer politischen Karikatur in einem bürgerlichen Blatt aus dem Jahre <sup>1901</sup> wurde ~~Max~~ Troelstra, der Führer der revisionistischen Mehrheit der Partei, dargestellt ~~wie~~ mit einem Phonograph, der immer nur das Wort „Marx“ wiederholt. So wunderbar das einem der heutigen Vorkämpfern erscheinen mag, für ~~jemand~~ <sup>das vorangehende Jahrzehnt</sup> traf es vollkommen zu. Damals, im Kampfe mit dem Anarchismus, war ~~der~~ Marxismus die Lösung der ~~Arbeit~~ parlamentarischen Sozialdemokratie. Gegenüber die Anarchisten beriefen sie sich auf den wissenschaftlichen Sozialismus, und von den damaligen Vorkämpfern Troelstra und Van der Goes stammt manche vorzügliche Broschüre, die den wissenschaftlichen Sozialismus auseinandersetzt. Aber selbstverständlich wurden bestimmte Seiten am meisten hervorgehoben. Gegenüber der Lehre der plötzlichen Handsteiche betonten sie die allmäßige organische Entwicklung des Sozialismus aus dem Kapitalismus; gegenüber der revolutionären Phrase stellten sie die Notwendigkeit des parlamentarischen Kampfes zur Erringung kleiner Vorteile für die Arbeiter. In den neunziger Jahren war der Marxismus die Ideologie des Parlamentarismus, und Troelstra, der seiner Anlagen nach ein ausgesuchter Parlamentarier war, war der eifrigste Verfechter des „Marxismus“ gegen ~~die~~ den „kleinbürgerlichen“ Anarchismus und gegen die <sup>ethischen</sup> ~~Barotten~~, die einige aus dem Bürgertum herübergommenden Intellektuelle propagierten.

<sup>seit 1896</sup>  
Das ~~geltende~~ Wahlsystem ~~hat~~ bewirkte, dass die sozialdemokratischen Mandate nur auf dem Lande zu gewinnen waren. Auf dem Lande <sup>brauchte</sup> es fast allgemeines Wahlrecht, aber in den Grossstädten konnten ~~nur~~ die höchsten Löhnen und am teuersten wohnenden Arbeiter das Wahlrecht bekommen, und dann noch erst durch Erfüllung lästiger Formalitäten, zu denen sich bei der herrschenden politischen Gleichgültigkeit nur wenige bequemten. Die Tradition und somit die ganze Partei <sup>war</sup> also in starkem Maasse auf die Kleinbauern und die Kleinbürger angewiesen. Trotzdem war die ~~am~~ prinzipielle Haltung der Fraktion in der ersten Legislaturperiode nur wenig auszuüben: das Bedürfnis sich von den liberal-demokratischen Partei scharf abzugrenzen, ~~trieb~~ trieb sie zu einer scharfen ~~sozialdemokratischen~~ sozialistischen Opposition gegen die liberale Regierung. Und der reaktionäre Charakter des 1901 aufstehenden christlichen Ministeriums ließ auch wenig Raum zu ~~sozialdemokratischer~~ einer Politik des Entgegenkommens.

In dieser Periode entwickelte sich nun der Gegensatz zwischen Marxismus und Parlamentarismus; ~~da~~ da Bedürfnisse möglichst viel Wähler zu gewinnen, oder wie es hieß, die Partei grüsser und mächtiger zu machen, ~~hatte~~ kam in Konflikt mit dem, was das Prinzip, die theoretische Einsicht <sup>(gerade vor den Wahlen einige)</sup> gebot. Im Jahre 1901 griff ~~Gorter~~ Bestimmungen des Agrarpfogramms an, die nicht mit unserer wissenschaftlichen Einsicht

zu vereinigen waren; die Fraktion unter Troelsta's Führung verließ sie, weil sie diese für die Gewinnung der Kleinbauern und Landarbeiter nötig erachtete. Später, als Troelstra inzwischen in Amsterdam III, unserem ersten ~~ersten~~ <sup>eigener</sup> städtischen Wahlkreis gewählt worden war, stimmte er in der dann eingesetzten Kommission des Streichung jener Forderungen zu, die er früher energisch vertheidigt hatte.

Bei der Schulfrage 1902 war es wieder die Fraktion, die es zur Gewinnung der religiösen Arbeiter nötig erachtete, dass unsere Partei sich für staatliche Zuschüsse ~~an~~ religiösen Schulen erklärte, während Coertse, ~~Hans~~ <sup>Hans</sup> Roland Holst und viele Anderen auf Grund unserer marxistischen Theorie sich dagegen erklärten. Also wieder trat der „Marxismus“ als ein Hemmnis ~~der~~ praktischen Bedürfnisse der Parlamentarier nach einer grossen Partei auf. Kein Wunder, dass Troelstra allmählich den „Marxismus“ mit anderen Augen ansah. ~~als~~ <sup>und</sup> ~~die~~ <sup>durch seine Lehre</sup> Wortführer ~~als~~ <sup>als</sup> Seinen Gegner betrachtete, die ~~sie~~ durch ein enges, ~~wollen~~ <sup>wollen und</sup> ~~engpassiges~~ dogma die Partei künstlich kleinhalten, ~~und~~ <sup>ihre</sup> Studierzimmertheorie ~~den~~ <sup>gegenüberstellen</sup> den Lehren der Praxis ~~ausweichen~~ zu können glaubten.

Der Gegensatz wurde noch schlimmer als ~~nicht~~ <sup>nicht</sup> der Parlamentarismus in ~~seinen~~ seinen Forderungen, sondern in seiner parlamentarischen Praxis ein Gegenstand der Kritik wurde.

~~Die~~ Dass dann und wann bei Einzelfragen die Fraktion oder einige ihrer Mitglieder kritisiert wurden, ~~wurde~~ war schon öfters vorgekommen; bei der Haltung Troelsts in der aufbrezenden Zeit zwischen den beiden Eisenbahnerstreiks in 1903 trat aber die Schwäche und Kaltblösigkeit seiner parlamentarischen Führung <sup>erst völlig</sup> klar zu Tage. ~~Er~~ Im Parlament suchte er die Knebelgegner des Regierungs, damit zu bekämpfen, dass er die Liberalen ~~unterstützte~~ mit der Berufung auf die liberale Freiheit von der ~~Regierung~~ wegzulocken versuchte, was natürlich bei einer, die ganze Bourgeoisie so tief in ihren unmittelbaren Klasseninteressen berührender Frage nicht gelang. Schlimmer war es, dass er dann auf einmal auf eigener Faust als Redakteur des Centralorgans der Partei ~~den geplanten~~ Abwehrkrieg enttrat, ~~und~~ und damit Uneinigkeit und Misstrauen unter die Arbeiter, die in ihren Gewerkschaften noch größtenteils der Partei feindlich waren, und sich nur in dieser gemeinsamer Gefahr mit ihr verbunden hatten. Die scharfe Kritik, die dieses disziplinlose und faullose Vorgehen sofort und auf dem nachherigen Kongress ~~ausführte~~, erschütterte seine Stellung dermaßen, dass er ~~seiner~~ Chefredakteur des Centralorgans ~~abtrat~~ aufgab.

Der Gegensatz zwischen Marxismus und Parlamentarismus bekam durch die Erbitterung, die diese ~~schwarze~~ Episode bei Troelstra zurück liess, einen scharfen persönlichen Charakter. Er betrachtete die „Marxisten“ oder die Nieuwe-Tijd-Gruppe, wie

die nach ~~einander~~ von ihnen redigierten wissenschaftlichen Revue  
genannt wurden, die immer seine schärfsten Gegner und Kritiker  
waren, jbst als seine persönlichen Nachsteller; ~~abstießt~~  
~~abstoßt~~ Wenn er auch zeitweilig weichen musste, so war er  
im Grunde doch der stärkere. Nur weil im Kampfe gegen die  
realistische Regierung ~~die~~ eine ~~rechte~~ radikale Taktik  
und einschärfte Tonart ~~an~~ dem Empfinden der Massen ent-  
sprach, krallte sich die Kritik der Marxisten, die allmählich zu  
den angesehensten Agitatoren geworden waren, soviel Einfluss  
erworben. Als 1905 die Christlichen an der Wahlurne ~~gewählt~~  
von den Liberalen geschlagen wurden, und die neue Regierung  
nicht nur ein Ende des Unterdrückungsregimes sondern auch eine  
neue Ära von Reformen ~~versprach~~ zu versprechen schien, wendete  
sich das Blatt. Die Missstimmung gegen einige Marxisten, die an  
der alten radikalen Taktik festzuhalten versuchten, wurde von  
Groelstra zu einer Hetze gegen ihnen benutzt, um sich wieder ins  
Sattel zu heben. Zuerst in einer Reihe von Artikeln und dann in  
einer starken Broschüre, die unmittelbar vor dem Utrechter Oster-  
congres 1906 erschien, beschuldigte er die Marxisten, ihn systematisch  
aus der Führerschaft verdrängt zu haben, ohne selbst diese Führerschaft  
übernehmen zu können, und ~~wollte~~ ihm durch ein Komplott  
aus der Redaktion des Centralorgans fernzuhalten zu haben, als  
er dort wieder eintreten wollte. Unter dem Einfluss dieser Be-  
schuldigungen wurde in Utrecht die Resolution angenommen, die

in der Partei

den Anfang der Beschränkung ~~der Kritik~~ <sup>Beeinträchtigte</sup> darstellte. Sie ~~stet~~ die Marxisten als die Störenfriede der Partei einheit und verbot, ~~durch~~ Parteigenossen durch die Beschuldigung von Opportunismus und Revisionismus das Stigma der Minderwertigkeit aufzudrücken und sie in der Achtung der Parteigenossen herabzusetzen.

Um diese Vorgänge zu verstehen muss man den inneren Charakter der Partei betrachten. Durch ihre Entwicklung hatte sie einen ~~stet~~ vorwiegend parlamentarischen Charakter bekommen. Nach den Auffassungen, die von Treitschke systematisch gehegt und propagiert wurden, und dem kleinbürgerlichen Charakter der Wählerschaft und dem Mangel an proletarischem Klassenbewusstsein der Arbeiter entsprechen, wird der eigentliche Kampf im Parlament geführt. Die Parlamentarier sind es, die für uns Vorteile heraus-schlagen; von ihrer Geschicklichkeit hängt es ab, was erreicht wird. Die Parlamentarier ~~stet~~ bekommen dadurch eine Aus-nahmestellung; sie sind die Vertrauensleute, die fordern dürfen, dass sie nicht durch Kritiken ~~gestört~~ in ihrer aufopferungs-vollen Arbeit belästigt werden. ~~Stet~~ Dieser Auffassung, ~~die~~ braucht nicht notwendig sofort eine revisionistische Taktik nach aussen mit sich zu bringen; sie gibt nur den Parlamentariern freie Hand, die sich in ihrer parlamentarischen Taktik, unbehindert durch die Bande ~~des~~ Prinzip, durch die wechselnde politische Lage des Augenblicks bestimmen lassen.

20/7/9

Sie verdorbt also vor allem die Demokratie, die innere Täglichkeit der Partei und ~~der Partei~~ macht die sachlichen Gegensätze zu persönlichen Feindseligkeiten. Nur aus dieser Kurzparlamentarischen <sup>Auffassung</sup> ist die Wirkung einer solchen Schrift wie Troelsta's über Parteiführer zu verstehen, die sich von Anfang bis Ende nur um seine werte Person dreht und alle sachlichen Kritiken ~~fest~~ der verflossenen Jahre zu persönlichen Angriffe herabdrückte. Es kam hinsüber, dass die Massen den Parlamentarismus als Verhetzung ihrer Interessen brauchten, und noch nicht so weit sozialistisch gebildet waren, um eine Kritik des Parlamentarismus als notwendig zu empfinden.

(wie z.B. Mendels, ein jüngerer gewandter Agitator und fähiger politischer Kopf)

Die Angriffe auf Troelstra kamen nicht von ~~dem~~ Genossen, die sich wenn nötig an seine Stelle setzen konnten, sondern von Theoretikern, die nicht an seine Stelle treten wollten und nur wenn nötig Kritik übten. Als Troelstra dann gleichsam sage: ich halte das nicht aus, wählt zwischen ihnen und mir; lasst sie an meine Stelle treten, wenn sie es besser verstehen — das sagte die <sup>Partei</sup> Massen: wir brauchen Troelstra, ~~aber nicht~~ der für uns im Parlament kämpft, aber wir brauchen die Kritik nicht.

Von dieser Zeit an waren die Parlamentarier mit Troelstra an der Spitze, mit den ausgesprochenen Revisionisten, wie Uijlen, der ~~dem~~ in der Revakution des Centralorgans "Het Volk" einen maßgebenden Einfluss ausübte, unbestrittene Herrscher in der Partei. Nicht nur in dem Sinne, dass sie die Mehrheit der Partei hinter sich hatten, sondern vor allem in dem Sinne,

dass der Minderheit jede Kritik oder Verhetzung ihrer Ansichten unmöglich gemacht war. Zwar hatte Vander Goes eine ausführliche und gründliche Widerlegung von Troelstras Broschüre zusammengestellt, worin die Haltlosigkeit <sup>nicht nur</sup> seiner Beschuldigungen sondern auch der ganzen Politik Troelstras schlagend nachgewiesen wurde. Aber bevor sie veröffentlicht wurde, wurde dem Autor auf dem nächsten Congress „im Interesse des Parteifriedens“ das Versprechen abgenommen, sie nicht in die Öffentlichkeit zu bringen, sondern sie nur in eine beschränkte Zahl von Exemplaren (<sup>unter</sup> einzigen Hauptpersonen zu ~~mit~~ verteilen. Den Massen wurde diese Kritik vorerthalten; mit diesem undemokratischen Verfahren ~~versuchte die Marociolische Opposition~~ gab es die Marociolische Opposition den Kampf auf. Sie versuchten noch ein einziges Mal im Centralorgan, zu dessen Mitarbeit sie zugleich aufgefordert waren, ihre Ansichten über Parteifragen ~~zu~~ sachlich darzulegen, aber sie wurden dabei von der Redaktion sofort so abgekantet, dass sie es nicht wieder versuchten. Aus der Propaganda zogen sie sich allmählig zurück; freireligiöse ~~Pfarrer~~ und katholische Pfarrer traten <sup>an ihrer Stelle</sup> immer mehr auf den Vordergrund.

Die Fraktion hatte die Hände frei; ein liberales Ministerium war aufgetreten, das nur durch Unterstützung aller Anti-klerikalen Parteien, von den Konservativ-Liberalen bis zu den Sozialdemokraten bestehen bleiben konnte. Es ~~stellte~~ <sup>stellt</sup> eine Verfassungsänderung in Aussicht, die die Regelung des Wahlrechts <sup>statt der Verfassung</sup> einem einfachen Gesetz überlassen